

Waschen - aber wie?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **33 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatte, eilte ich dann mit schlechtem Gewissen heim, um meine vollständig erschöpfte Gattin etwas aufzuheitern; dies war mir aber meistens nicht möglich, da sie allzu beschäftigt war, alle ihre im Laufe des Tages vernachlässigten Pflichten nachzuholen.

Seit einiger Zeit verfügt unser Haus über eine moderne Waschküche. Wie steht es nun mit dem Washtag? Nun, meine Frau teilte mir eben beiläufig mit, daß sie heute gewaschen habe . . .

Eine Hausfrau:

Entspricht die Verwendung von automatischen Waschmaschinen einer Notwendigkeit?

Wir können mit Überzeugung sagen, daß die Bereitstellung von automatischen Waschmaschinen den Benutzerinnen erhebliche Erleichterungen verschafft. Anfänglich haben wir allerdings meistens das Gefühl, der Reinigungsprozeß der Wäsche sei nach dem alten System gründlicher. Dies mag vielleicht dort zutreffen, wo die Waschautomaten nicht richtig gehandhabt werden oder entgegen den Vorschriften zuviel Wäsche auf einmal eingefüllt wird. Auch die individuelle Bestimmung des Spülprozesses bei den neuesten Waschmaschinen trägt viel zur Zerstreuung dieser Bedenken bei. Wie bei allen technischen Neuerungen müssen wir uns zuerst mit dem Neuen völlig vertraut machen. Haben wir aber einmal dessen wertvolle Dienste schätzen gelernt, möchten wir diese praktische Hilfe nicht mehr missen.

Sämtliche Mieter sollten es sich unbedingt zur Pflicht machen, diese Waschmaschinen so sorgfältig zu behandeln, wie wenn sie ihr alleiniges Eigentum wären. Dieser Grundsatz gilt übrigens auch für alle Räume, Plätze und Gegenstände zum kollektiven Gebrauch. In Genossenschaftswohnun-

gen dürfen wir dies bei allen überzeugten Genossenschaftlern als selbstverständliche Pflicht voraussetzen. Die Waschautomaten sollten wenn immer möglich nicht in Küchen und Badezimmern verwendet werden, weil die unvermeidliche Dampfentwicklung diesen Räumen schadet. Ferner sind die erforderlichen Mittel zur notwendigen Entkalkung regelmäßig und in den vorgeschriebenen Mengen von allen Benutzern unbedingt anzuwenden.

Die automatische Waschmaschine spart uns vor allem erheblich Zeit, was besonders für die erwerbstätige Frau und die Mütter mit zahlreichen Kindern von großem Nutzen ist. Die damit erübrigte Zeit sollte indessen von letztern nicht für den Besuch von Cafés, sondern für eine vermehrte erzieherische und pflegerische Betreuung der Kinder verwendet werden. Auch ältere Leute schätzen es besonders, wenn sie in kürzeren Zeitabständen ihre Wäsche besorgen können, damit ein großer Wäscheanfall vermieden werden kann. Endlich kommt das Waschen mit automatischen Waschmaschinen nicht teurer zu stehen als bei der Verwendung des ständig teurer werdenden Holzes.

Aber auch die Männer genießen die Wohltat der automatischen Waschmaschinen. Die unruhige, geschäftige Atmosphäre über die Mittagszeit ist nicht mehr vorhanden, und das mühsame Bereitstellen und Versorgen von Brennmaterialien, Waschgelten usw. fällt gänzlich dahin.

Es ist erfreulich, daß in den letzten Jahren auch in Wohnkolonien mehr und mehr automatische Waschmaschinen installiert werden. Dadurch kommen vor allem die ohnehin stark beschäftigten Frauen der Arbeitnehmer in den wertvollen Genuß dieser technischen Neuerung. Den fortschrittlichen Vorständen unserer Wohnsiedlungen gebührt für ihr großes Verständnis für die Belange der Hausfrauen der wohlverdiente Dank.

Alice

Waschen — aber wie?

Daß gewaschen werden muß und daß es eine recht mühselige Arbeit sein kann, wissen die Hausfrauen zur Genüge.

Wie man waschen soll, haben sie vielleicht einmal in der Haushaltungsschule gelernt. Viele haben auch einfach die Methode ihrer Mutter übernommen. Ob das gerade die für vielbeschäftigte und moderne Hausfrauen rationellste Art des Waschens ist? Und ob die Wäsche nicht mit der Zeit zu stark hergenommen wird, sich rasch abnutzt und manche Stunde zusätzlicher Flickarbeit verursacht, die man sich ersparen könnte? Darüber wissen noch viel zuwenig Hausfrauen Bescheid.

Die neuen Waschmittel haben, das wollen wir neidlos festhalten, die Wascharbeit bedeutend erleichtert und waschen zudem schonender. Damit haben sie im großen und ganzen das gehalten, was sie versprechen. Aber sie geben keine Antwort auf die Frage, wie man waschen soll.

Zum Waschen — man verzeihe den kurzen Abstecher in die Theorie — braucht es neben Gelten und Waschherd oder Waschmaschinen noch mancherlei, vor allem Zeit, Temperatur, Bewegung und Waschmittel. Diese vier Faktoren hängen eng zusammen und müssen zueinander in einem gewissen Gleichgewicht stehen, das sich wohl um einiges verschieben,

nicht aber grob stören läßt. Das will beispielsweise heißen: Hand in Hand mit dem Waschmittel wirken Zeit und Temperatur. Je niedriger die Temperaturen sind, desto länger muß das Waschmittel einwirken können. Das Einweichen weißer Wäsche kann also mehrere Stunden dauern, wobei wir jedoch kaltes oder kaum handwarmes Wasser verwenden. Der Kochprozeß hingegen ist viel kürzer, da hier mit hohen Temperaturen gearbeitet wird. Die Wäsche wird durch das kochende Wasser bewegt wie auch durch die Bewegungen der Waschmaschine oder durch den Stößel. Es soll zwar auch heute noch vorkommen, daß die Wäsche auf ein Waschbrett geschlagen wird, wodurch der Schmutz herausgeschlagen werden soll. Das Waschresultat wird nicht das beste sein, der Arbeitsaufwand hingegen ist erheblich. Und die Wäsche leidet unter dieser rabiaten Methode mehr als nötig.

Eine Waschmaschine nimmt diese Arbeit ab und macht sie erst noch schonender. Weit über hundert verschiedene Modelle von Waschmaschinen werden heute angeboten. Will man den Anpreisungen glauben, so ist jede davon die beste. Von den angepriesenen Vorteilen fällt aber ein Großteil praktisch weg oder wird bedeutungslos, wenn man dann den Bedarfsfall im einzelnen betrachtet. Es spielt nämlich eine große Rolle, wo die Waschmaschine aufgestellt werden soll, im Einfamilienhaus, im Mehrfamilienhaus, und wem sie dienen soll, einer kleinen oder einer großen Familie usw.

Die Tendenz der neuzeitlichen Entwicklung zeigt deutlich

darauf hin, das ganze Waschen, also auch das Schwingen, in einer einzigen Maschine abzuwickeln, ohne daß die Hausfrau die Wäsche berühren muß. Daher der Name «vollautomatische Waschmaschine». Der Anstoß hiezu kam, wie so oft, von Amerika. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen die ersten amerikanischen Vollautomaten auf dem Markt. Sie waren auf amerikanische Lebensgewohnheiten zugeschnitten: vor allem verfügten sie über keine eingebaute Heizung, sondern waren von einem Boiler abhängig, der das heiße Wasser lieferte. Die Wäsche konnte also nicht gekocht werden, was bei den amerikanischen Gewohnheiten, die Leibwäsche täglich zu wechseln, nicht als Nachteil empfunden wird.

Unsere Anforderungen genügte dieser Waschmaschinentyp nicht voll. Die schweizerische Hausfrau verlangte Maschinen mit eingebauter Heizung. Da der einzelne Waschprozeß möglichst kurz gehalten sein will – Zeit ist Geld –, müssen elektrisch beheizte Maschinen einen sehr großen Anschluß-

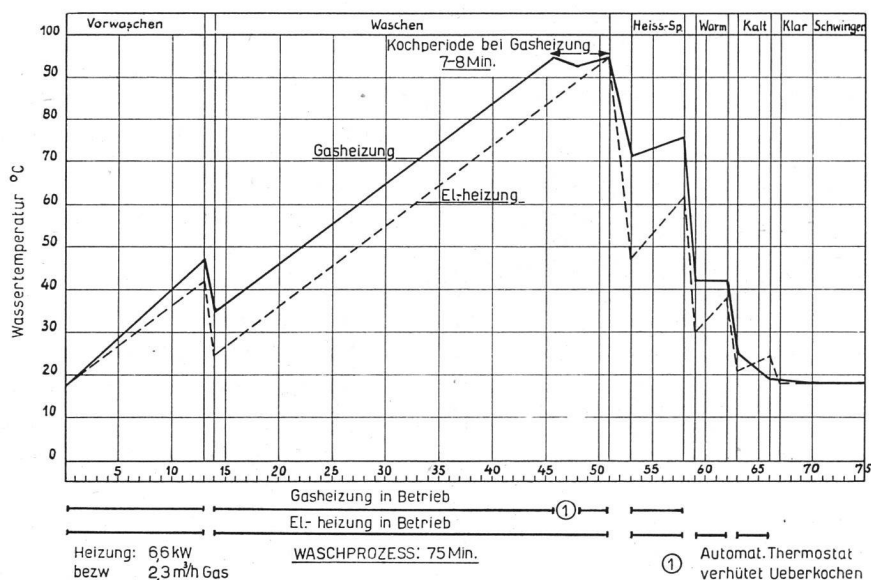
verteilen. Sie will vor allem aber auch kleine Wochenwäsche im Vollautomaten waschen. Die Waschmaschinenfabrikanten haben sich diese Wünsche gemerkt.

Moderne Waschmaschinen mit Gasheizung und elektrischem Antrieb sind das eindrucklichste Beispiel der Zusammenarbeit von Gas und Elektrizität, die heute beim herrschenden Energiemangel nötiger ist als je. Jede Energieart wird in ihnen dort eingesetzt, wo sie ihre Stärke hat. Das Gaswerk kann das nötige Gas jederzeit liefern, das Elektrizitätswerk ist eine weitere Spitzen- und Augenblicksbelastung los.

Es versteht sich am Rande, daß die gasbeheizten vollautomatischen Waschmaschinen mit jeder Sicherung ausgerüstet sind.

Gewerbliche Wäschereien, Hotels, Restaurants und Anstalten verwenden für das Wäschetrocknen immer mehr den beheizten Tumbler. Dies ist die schnellste und rationellste Trocknungsart. Die Wäsche wird dabei sehr schonend behandelt. Auch für große Mehrfamilienhäuser ist der Tumbler

Temperatur Diagramm einer el. bzw. gasbeheizten vollautomat. Waschmaschine



wert haben. Der automatische Waschprozeß braucht relativ viel warmes Wasser in relativ kurzer Zeit. Große Anschlußwerte und damit große Heizleistungen sind aber mit Rücksicht auf die Belastung der Stromverteilanlagen und der Spitzenproduktion selbst den Elektrizitätswerken heute je länger desto mehr unerwünscht. Es werden in der Regel keine Anschlußwerte über 7,5 kW zugelassen. Das Kochen der Wäsche besorgt aber rascher als jede andere Energieart das Gas.

Die meisten in der Schweiz verkauften Waschautomaten können individuell bedient werden. Die Dauer der einzelnen Vorgänge ist nicht starr, sondern veränderlich: Vorwaschen, Kochen, Brühen, Spülen und Ausschwingen können der Art der Wäsche angepaßt werden.

Während anfänglich der 6 kg Trockenwäsche fassende Automat im Vordergrund des Interesses stand, zeigt sich in jüngster Zeit die Tendenz zu kleineren, rund 4 kg fassenden Maschinen. Die Haushaltungen werden kleiner, die früher üblichen großen Waschtage unbeliebter. Mit den arbeitssparenden Waschmaschinen will die Hausfrau lieber öfters und dafür weniger lang waschen. So kann sie auch die andern damit verbundenen Arbeiten, wie Bügeln und Flickern, besser

interessant, für Hochhäuser mit ihren vielen Wohnungen und dem knappen Raum für Aufhängevorrichtungen sogar notwendig. Er verkürzt die von jeder Partei für die ganze Wäsche benötigte Zeit, macht Trockenräume und Aufhängeplätze weitgehend überflüssig und erleichtert die Arbeit. Für die Heizung dieser Apparate ist das Gas wegen seiner großen und stets zur Verfügung stehenden Wärmeleistung besonders begehrt.

In vielen Genossenschaftswohnungen stehen bereits Vollautomaten, deren sich die Hausfrauen mit Freude bedienen. Die schweizerischen Waschautomaten haben die Kinderkrankheiten überwunden und haben sich im täglichen strengen Gebrauch bestens bewährt.

Alle Bestrebungen zur Modernisierung des Haushalts bezwecken schließlich, der Hausfrau mehr Freizeit für sich und die Pflege des Familienlebens zu schaffen. Auch in der Waschküche geht es darum, die Arbeit nicht nur besser und schonender, sondern vor allem auch rascher zu erledigen. Um das zu erreichen, muß alles zusammenwirken: Neuzzeitliche Waschmittel mit guter und rascher Wirkung und eine gute, überlegte und rasche Waschmethode, die Arbeit und Zeit spart.